

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812**

31.8.1812 (Nr. 242)

# Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 242.

Montag, den 31. Aug.

1812.

## Rheinische Bundes-Staaten.

Am 28. d. sind zwei Bataillons königl. württemberg. Ergänzungsmannschaft, jedes zu sechshundert Mann, zu dem im Feld stehenden königl. Armeekorps abmarschirt.

Ein großherzogl. frankfurtisches Patent vom 3. d. enthält folgendes: Die durch Errichtung des reinischen Bundes erfolgte Auflösung der ehemaligen deutschen Reichsverfassung, der Reichskreise und Ritterkantone hat die Vertheilung der auf denselben haftenden Schulden und Lasten unter den sich in diesem Verband befundenen deutschen Reichständen zur nothwendigen und rechtlichen Folge gehabt. Diese Vertheilungen sind nunmehr, in Beziehung auf Unser Großherzogthum Frankfurt, in so weit vollbracht, nur bei dem aufgelösten oberrheinischen Kreise konnte eine Vereinigung und gemeinschaftliche Vertheilung der auf demselben haftenden Schulden und Lasten bis jetzt noch nicht erwirkt werden. Uns war es indessen eine vorzügliche Angelegenheit, durch Unsern bevollmächtigten Kommissarius auch dieses Schuldenwesen ordnen, und eine gemeinschaftliche Uebereinkunft unter sämtlichen dabei betheiligten höchsten Souverainen in der Art einleiten zu lassen, daß, nach dem Sinn und Anleitung des Reichsdeputationshauptschlusses vom Jahr 1803, die bedeutenden erigiblen Rückstände vor Allem beigetrieben, zu Zahlung der Zinsen und Kapitalien verwendet, demnächst die noch erübrigende Kapitallschuld nach dem Konkurrenzverhältniß des Matrikularanschlages vertheilt und gemeinschaftlich übernommen werden möchte. Unterrichtet indessen von den mancherlei Anständen und Schwierigkeiten, die sich diesen Verhandlungen entgegenstellten, und überzeugt, daß sich solche auf diesem Wege einem gedeihlichen Ausgange sobald noch nicht nähern würden; beherzigend anbei das Schicksal so mancher hierunter unschuldig leidenden Kreditoren, und stets bereit, die Uns aufliegenden und übernommenen Verbindlichkeiten — auch

in Mitte der Uns in gegenwärtiger Epoche umgebenden vielfältigen Staatsbedürfnisse — gewissenhaft zu erfüllen, haben Wir beschlossen, die Uns nach dem Verhältniß des Matrikularanschlages Unserer hierbei betheiligten Landestheile zufallende Rata an der, nach den lezt abgehörten und abjurirten Kreisrechnungen der General- und Specialkasse, noch residirenden Schuldenmasse zu übernehmen, und der Gerechtigkeit und Billigkeit der übrigen hierbei betheiligten Souveraine zu überlassen, auch in Hinsicht der ihnen hieran zufallenden Antheile, zur Beruhigung und Befriedigung der Kreditoren, die ihnen gerecht und zweckmäßig scheinenden Verfügungen zu treffen; wobei Wir Uns und Unserem Staate jedoch die gerechten Ansprüche auf den verhältnißmäßigen Antheil an den sämtlichen Rückständen, als Aktiven dieses Kreises, ausdrücklich und feierlichst wahren und vorbehalten müssen. Um aber hierbei Unseren unwandelbaren Grundsätzen getreu, mit voller Unpartheilichkeit und nach strengem Rechte zu verfahren, wollen Wir, daß von jedem einzelnen Kapitale eines jeden Gläubigers, ohne Unterschied und Rücksicht, ob solcher ein Inländischer oder Auswärtiger sey, nur mit Ausnahme derjenigen, welche von ihren höchsten Souverainen bereits übernommen und befriedigt worden, der verhältnißmäßige Antheil übernommen, und hierüber neue auf den Inhaber sprechende, mit Zinscoupons versehene Obligationen ausgestellt, die laufenden Zinsen pünktlich berichtet, die rückständigen aber successive abgetragen werden sollen.

## P r e u s s e n.

Der am kaisert. russ. Hofe gestandene kaisert. französl. Botschafter, Graf Lauriston, war zu Pillau ans Land gesetzt worden, und hatte sogleich den Weg nach Königsberg eingeschlagen. Man hatte ebenfalls Nachricht, daß der königl. bayerische Gesandte, Chevalier Debray, in Rügenwalde eingetroffen war.

Der königl. westphälische Gen. von Wolff war, von der Armee kommend, durch Berlin nach Kassel zurückgegangen.

### Schweden.

Der Kronprinz und der Herzog von Südermanland sind am 8. d. in Stockholm eingetroffen; auf ihrer ganzen Reise wurden sie überall mit Freundsbezeugungen empfangen.

In der dänischen Staatszeitung liest man unter der Aufschrift, Stockholm vom 10. Aug.: „Se. Maj. hat durch eine Bekanntmachung, d. d. Derebro's Schloß, den 29. Jul., zu erkennen gegeben, daß vom nächsten 15. Aug. an die schwedischen Häfen für die Fahrzeuge aller Nationen, ohne Ausnahme, zur Einführung fremder und zur Ausführung schwedischer Erzeugnisse auf die Art und unter der Bedingung, welche die allgemein geltenden Reglements vorschreiben, geöffnet werden sollen; doch darf kein Schiff andere Waaren einführen, als solche, die in dem Land, dem es angehört, hervorgebracht werden.“

Ein Schreiben aus Stockholm 31. Jul. im Östreich. Beobachter enthält folgendes: „Die kriegerischen Rüstungen, welche seit einiger Zeit in unfrem Reiche statt fanden, scheinen sehr an Thätigkeit abzunehmen, und sich auf bloße Vertheidigung unserer Gränzen und Küsten zu beschränken. Von fernern Expeditionen ist alles stille, und wirklich deuten auch keine Maßregeln auf dieselben. Die Garnison der hiesigen Hauptstadt, die upländischen, westmanländischen und wermlandischen Regimenter beziehen ein Lager um Stockholm. Weder ein Feldkommisariat, noch sonstige, unumgänglich nöthige Verfügungen für Truppen, welche einen Feldzug beginnen, sind bisher im Werke.“

### Spanien.

Ein Schreiben aus der Insel Leon vom 30. Jul. in engl. Blättern enthält unter andern folgendes: „Ballesteros ist in eine Falle gelockt worden. Er hat für gut gefunden, eine Bewegung gegen Malaga zu machen, wo er auch eingerückt ist; da die Franzosen aber sich in die Zitadelle zurückzogen, welche die Stadt beherrscht, so mußte er bald wieder abziehen. Soult hat, auf die Nachricht von jener Bewegung, alle disponible Truppen aus den Linien gezogen, und sie solche Stellungen nehmen lassen, daß Ballesteros keinen Rückzug mehr nach der Gegend hat, wo er vorher stand. Es ist ihm daher nichts übrig geblieben, als mit 7000 Mann sich zu Junquera in die

Gebirge von Ronda zu werfen, wo er nun von 14.000 Mann unter den Generälen Leval und Rey eingeschlossen ist. Die Franzosen haben einige Spanier, die sich von Tarifa vorgewagt hatten, aufgehoben. Sie sind nach Algesiras gekommen, wo sie 8000 Rationen forderten, und dann, gerade als unsere Kanonierschaluppen auf sie zu feuern anfiengen, wieder zurückgingen. Ballesteros glaubt, sich halten zu können; ich aber glaube, daß sein Korps sich genöthigt sehen wird, sich zu zerstreuen. Geschicht dieses, so werden die Franzosen aufs neue ihre Aufmerksamkeit auf Tarifa richten, da unsere Werke auf der Insel noch nicht vollendet, und die von den Spaniern angelegten so beschaffen sind, daß sie nicht vertheidigt werden können, und die Eroberung der Stadt erleichtern. Man sollte glauben, daß aus der großen Expedition im mittelländischen Meere nichts geworden ist; denn der Gen. Roche, der 3300 Mann eingeschifft hatte, und zu Mahon angekommen war, ist zurückgeschifft worden, und hat seine Mannschaft wieder ans Land gesetzt, und die 1. Division, aus 4000 Engländern bestehend, ist zu gleicher Zeit unter Segel gegangen, der Himmel weiß, wohin. Wir genießen einer guten Gesundheit; ich befürchte aber, daß die Unreinlichkeit unter den niedern Klassen zu Kadix noch ansteckende Krankheiten erzeugen dürfte.“

### Französisch-Russischer Krieg.

Ueber das Gefecht bei Kobryn am 27. Jul. sind zu Dresden folgende weitere Nachrichten eingegangen: „Der Gen. von Klengel hatte den Auftrag, mit 2 Bataillons von König, 6 Kompagnien von Niesemeuschel und 3 Eskadrons von Prinz Klemens Chevaurlegers den Posten von Kobryn zu behaupten. Als am 27. früh um 6 Uhr der feindliche Angriff von 3 Seiten, als von Horobeczna, Dymwin und Brzesc her erfolgte, und sich daher von allen Seiten feindliche Kolonnen zeigten, warf er sich nach mehreren glücklichen, aber bei der immer zunehmenden Uebermacht des Feindes ohne Erfolg gebliebenen Attacken der Kavallerie in die Stadt Kobryn, welche schon um 8 Uhr vom Feinde enge eingeschlossen war. Die Stadt gerieth in Brand; die Ausgänge, die Brücken und eine alte verfallene Schanze wurden lange vertheidigt. Der Versuch des Obersten von Beschwitz, sich mit dem Rest seiner Mannschaft durchzuschlagen, wurde durch die Uebermacht der feindlichen Kavallerie vereitelt, und

so kam es, daß das überhand nehmende Feuer in der Stadt und die gänzlich fehlende Munition um halb 2 Uhr die längere Vertheidigung unmöglich machten. Von 1985 Mann, welche am Morgen des 27. Jul. unter den Waffen waren, sind dem Feinde 1100 Mann in die Hände gefallen. Der Lieutenant von Rechenberg vom Regiment König ist geblieben, und mehrere Offiziere, deren Namen man noch nicht anzugeben im Stande ist, sind verwundet.“

Folgendes ist der unter die Beilagen des 12. Bulletin der großen Armee gehörige Bericht des Prinzen Witzelschnig über die Gefechte am 25., 26. und 27. Jul.: „Sire, ich habe die Ehre, Ew. Maj. die Berichte über die Gefechte zu übersenden, welche am 25., 26. und 27. Jul. vorgefallen sind, und woran das 4. Korps, welches ich kommandire, Theil nahm. Ew. Maj. befohlen dem König von Neapel, welcher die Kavallerie der Armee kommandirt, von Beschenkawice aufzubrechen, und den Weg nach Witepsk einzuschlagen. Ich erhielt den Befehl, das 8. leichte Infanterieregiment zu seiner Verfügung zu stellen. Der König von Neapel stieß auf den Feind vor Ostrowno, und führte verschiedene Kavallerieangriffe aus, die schöne Resultate hatten. Etwa 600 Gefangene und 8 Kanonen waren die Siegeszeichen dieses Tages. Der Divisionsgeneral Delzons benachrichtigt mich, daß das 8. Regiment mehrere Gefechte mit Tapferkeit aushielt. Am 26. bekam der König von Neapel Befehl, seine Bewegung gegen Witepsk fortzusetzen, und ich, mit einer Division zur Deckung des Marsches der Kavallerie aufzubrechen. Ich begab mich noch in der Nacht zum Könige von Neapel, und wir kamen über die Stunde des Aufbruchs überein. Ich befahl der 13. Division, der Kavallerie zu folgen, der 14. aber und der Garde, Echelonsweise und in der Entfernung von einer Stunde hinter der 13. Division zu marschieren. Die Straße führte durch eine waldige Landschaft, und das 8. Regiment kam bald ins Gefecht, um den Weg zu bahnen, den der Feind mit Infanterie freitig machte. Gegen 10 Uhr des Morgens stieß das 8. Regiment, nachdem es alle Tirailleurs aus dem Walde vertrieben hatte, auf den Feind, der sich formirt hatte; er war im Besitz einer vortheilhaften Stellung auf einer Bergebene von ziemlich schöner Höhe, unter dem Schutze einer zahlreichen Artillerie; er hatte eine tiefe Schlucht vor sich, und lehnte seinen linken Flügel

an einen so dichten Wald, daß es für Massen unmöglich war, in denselben einzudringen, ohne sich aufzulösen. Es war das Korps des Generals Ostermann, von zwei Divisionen Infanterie, das diesen Posten inne hatte. Ich befahl dem General Delzons, Kommandanten der 13. Division, sich zum Angriff zu formiren; das kroatische Reg. und das 84. standen links von der Straße, ersteres aufmarschirt, das zweite Divisionsweise in Kolonnen; ein Bataillon Voltigeurs und das 92. Regiment wurden rechts Bataillonsweise in Echelons aufgestellt. Der Angriff begann; er war lebhaft, und man gieng kühn auf den Feind los. Die Kroaten und das 84. Reg. brachten die ihnen entgegenstehenden Bataillons zum Weichen. Der General Guard, der diesen Angriff befehligte, zeigte dabei so viel Muth als Geschicklichkeit. Auf der rechten Seite fanden die Voltigeurs und das 92. einen größern Widerstand; sie mußten durch den Wald dringen, daraus debouchiren, und sich unter dem Feuer des Feindes formiren, der seine Hauptmacht auf seinem linken Flügel aufgestellt hatte. Nur nach vielfachen Anstrengungen gelang es dem Gen. Roussel, am Ausgange des Waldes Posten zu fassen, und den Feind daraus zu vertreiben. Es bedurfte der ganzen Tapferkeit der Truppen und der Standhaftigkeit des kommandirenden Generals, um einen so schwierigen Angriff durchzusetzen. Unterdessen verfolgten das Centrum und der linke Flügel, welche die Langsamkeit der Fortschritte des rechten Flügels in dem hartnäckig vertheidigten Walde nicht wahrnehmen konnten, ihren Vortheil. Der Feind, als er sah, daß sein linker Flügel Stand hielt, schickte seine Reserve auf den rechten, wo er sich lebhafter gedrängt fühlte. Die Kroaten und das 84. Reg. wurden nun ihrerseits zurückgetrieben und überflügelt. Der König von Neapel, mit seiner glänzenden Tapferkeit und der Schnelligkeit des Blitzes, entschloß sich zu einem Kavallerieangriff, der den Feind aufhielt. Der Bataillonschef Ricard stürzte sich mit einer Kompagnie Karabiniers vom 8. Reg. vor die Kanonen; der Bataillonschef Dumay und der Kapitän Bonardelle erhalten mit seltener Kühnheit die größte Ordnung in der Artilleriekolonne. Während dieser Zeit kommt der General Roussel aus dem Walde hervor, greift den Feind mit dem 92. Reg. in Kolonne an, und bemeißert sich der Position. Die Kroaten und das 84. Reg., von zwei Bataill. des 106. Reg. unterstützt, die bis zu diesem Augenblick in Reserve geblieben waren,

bemächtigen sich ihrer ersten Vortheile wieder. Nun wurde alles hergestellt, und wir blieben Meister des vom Feinde so hartnäckig streitig gemachten Terrains.

(Der Beschluß folgt.)

**Theater-Anzeige.**

Dienstag, den 1. Sept.: Johann Herzog von Finnland, Schauspiel in 5 Aufzügen, nach der Geschichte mit den nöthigen theatralischen Aenderungen, von Johanna Weisenthurn.

Rastadt. [Öffentliche Prüfungen.] Die öffentlichen Prüfungen bei dem Großherzoglichen Lyzeum zu Rastadt und dem damit in Verbindung stehenden Schullehrer-Seminar und der deutschen Musterschule werden den 23. Sept., Morgens 8 Uhr, anfangen, und den 29. Nachmittags um 2 Uhr durch die feierliche Preis-Austheilung beschließen.

Die Prüfung der in das Lyzeum neu aufzunehmenden Schüler ist auf den 21. und 22. Sept. angeordnet; welches man hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringt,

Rastadt, den 18. August 1812.

Von Lyzeums- und Seminariums-Direktion wegen.

Stein. [Pfandbuchs-Erneuerung.] Vermöge verehrlichen Beschlusses des Großherzogl. Direktorii des Pfinz- und Enzkreises vom 27. Jul. 1812 soll eine Renovation des Pfandbuchs zu Wislerdingen vorgenommen werden. Es haben daher alle diejenigen, welche Pfandverschreibungen von gedachtem Ort in Händen haben, oder sonst ein Pfandrecht ansprechen, die Urkunden entweder in Originali gegen Empfangschein, oder in beglaubter Abschrift am Montag den 7., Dienstag den 8. und Mittwoch den 9. Sept. d. J., dem Renovations-Kommissär, im Adlerwirthshaus in Wislerdingen entweder selbst zu übergeben, oder dahin einzufenden, um so gewisser, als sonst der Ortsvorstand aller und jeder Verbindlichkeit für derartig ausgestellte Urkunden entbunden werden wird.

Stein, den 10. August 1812.

Großherzogliches Bezirksamt.

Sold.

Seidelberg. [Entwendete Effekten.] Vor kurzer Zeit wurden dahier nachbeschriebene Stücke entwendet. Man ersucht daher sämtliche in- und ausländische Behörden, und fordert jedermann auf, wenn ihnen von diesen Stücken etwas zu Gesicht kommen, oder von dem Entwender derselben etwas bekannt werden sollte, die Anzeige davon anher machen zu wollen.

1) Eine goldene, nicht moderne, gewöhnliche Taschenuhr, gefertigt von Vaucheza a Paris, dessen Namen sowohl auf das Differblatt gezeichnet, als auch auf das Werk selbst gravirt ist; sie ist besonders kenntlich an einem sehr starken goldenen Charnier, die Feder, durch welche die Uhr gedfnet wird, ist von Golde entblößt. An derselben befindet sich eine sogenannte Wiener Kette aus kleinen breiten in einander hängenden Ringelchen bestehend; hieran befinden sich an einem großen sich nicht recht schließenden Ringe, ein großes goldenes Petschaft mit einem Achat, worauf nichts gravirt ist, — ein kleines Petschaft, welchem auf der einen Seite die mittlere Stange fehlt, mit einem Karniol, auf welchem ebenfalls nichts gravirt ist, — ein kleineres dito von Gold, worauf ein W gravirt ist, — ein noch kleineres viereckiges von blauem Stein; — sodann 2 oder 3 Uhrschüssel, wovon der eine sehr groß ist, der 2te die Gestalt einer Keyer hat, der 3te, von dem nicht bestimmt beskaupet werden kann, daß er noch an der Kette hing, aus 2 großen auf einander geniedereten Ringen besteht,

2) Ein großer schöner meerschaumener Wiener Pfeifenkopf, noch wenig geraucht, schwer mit Silber beschlagen; der Deckel desselben war oben rund, der Kopf ist sehr hoch und hat einen kurzen Hals.

Seidelberg, den 18. August 1812.

Großherzogl. Badisches Stadtm.

Pfister.

St. Blasien. [Vorladung.] Von dem Großherzoglich Badischen Ergänzungs-Bataillon ist Alois Maier von Lotmoos Hölle treulos entwichen. Derselbe wird anmit aufgesordert, sich bei diesseitigem Amte oder seinem Bataillon binnen 6 Wochen zu stellen, widrigens gegen ihn nach den Gesetzen verfahren werden würde.

St. Blasien, den 15. August 1812.

Großherzogl. Badisches Bezirksamt.

Wegel.

Mahlberg. [Mundtods-Erklärung.] Die Wittwe des verstorbenen Dammenmüller, Friedrich Kammerer von Sulz, Salomaa Stolzlin, ist wegen beständiger Trunkenheit und verschwenderischen Lebenswandels im ersten Stadmundtods erklärt, und ihr der Bürger und Schneidermeister Christian Segefer von Lahr als Pfleger gesetzt worden, welches zu jedermanns Wissen und Warnung mit dem Anhang öffentlich bekannt gemacht wird, daß ohne Bestimmung des Pflegers derselben weder etwas geborgt, noch sonst etwas heimbezahlt werden kann.

Mahlberg, den 14. August 1812.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wagner.

Unteröwisheim. [Frucht-Versteigerung.] Von hiesig großherzogl. Verrechnung werden folgende Quantitäten Dinkel von ferndigem Jahrgange, zu größeren und kleineren Partien, vorbehaltlich hoher Kreisdirektorial-Genehmigung, in Steigerung verkauft werden, nämlich Donnerstag, den 3. des nächstünftigen Monats September, Vormittags um 9 Uhr, auf dem Rathhause zu Oberöwisheim, von dem dortig herrschaftlichen Speicher

200 Mtr.  
Desselbigen Tages, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause zu Münzesheim, von dem dasig herrschaftlichen Speicher

160 Mtr.  
Sodann Freitags darauf, den 4. solchen Monats, Vormittags um 9 Uhr, auf dem Rathhause zu Obenheim, von dem herrschaftlichen Speicher daselbst

800 Mtr.  
und Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause zu Tiefenbach, von den Speichern zu Tiefenbach, Rohrbach und Landshausen

78 Mtr.

Welches den Fruchtliebhabern zu Nachricht dient.

Unteröwisheim, den 22. August 1812.

Domänenverwaltung Gochsheim in Unteröwisheim.

Häuser.

Gondelsheim. [Schäferei-Verpachtung.] Montag, den 14. Sept. dieses Jahrs, wird die hiesige Gemeindschäferei nebst dem Gut auf weitere 6 Jahre mittelst öffentlicher Steigerung verlehnt werden. Erstere erträgt 600 Stück Schafe, und letzteres bestehet in 26 Morgen Acker und 19 Morgen Wiesen. Der Beständer genießt freie Wohnung und Stallung. Die Liebhaber können sich gedachten Tag Morgens 8 Uhr auf dem hiesigen Rathhause einfinden, und das Weitere vernehmen.

Gondelsheim, den 13. August 1812.

Markgraf. Badisches Justizamt.

Füger.

Stuttgart. [Anzeige.] Bei Kaufmann Heinrich Nhl in Stuttgart liegen 60 Centner Lämmerwolle zum Verkauf, wovon das meiste aus Deutscher, ein großer Theil auch aus Bastard und Spanischer bestehet, und kann jede Corre besonders in größeren und kleinen Partien abgegeben werden.